

Biologische für den ganzen Menschen

Die Diagnose „Krebs“ ist für jeden Betroffenen zunächst ein schwerer Schock: Kann ich geheilt werden? Wie soll ich mein Leben weiterführen? Welche Therapien muss ich über mich ergehen lassen? Angst, Druck, auch Resignation sind Begleiterscheinungen der Krise. Das ist die eine Seite. Die andere Seite ist: Menschen können entscheidend selbst etwas zu ihrer Heilung beitragen. Patienten, die ihren persönlichen stimmigen Weg zur Heilung gefunden haben, ist eines gemeinsam: Sie haben aus Hilflosigkeit und Hoffnungslosigkeit zu Zuversicht und Selbstverantwortung gefunden. Sie sind aktive Patienten und nicht Opfer der Erkrankung.

In Kliniken wird häufig über die Köpfe der Menschen hinweg über die Behandlung entschieden. Viele Patienten lassen sich einschüchtern, fühlen sich ausgeliefert und lassen resignierend die Behandlung über sich ergehen. Um Angst zu nehmen, Druck abzubauen und Hoffnung zu geben, ist vor allem Zeit notwendig. Zeit, um sich zu informieren, etwa welche alternativen Möglichkeiten es zu einer Chemotherapie oder anderen vielleicht notwendigen aggressiven Therapien gibt. Zeit, um innezuhalten und zu fühlen, was wirklich sinnvoll und notwendig ist. *„Jeder Patient braucht zwei Ärzte“*, sagt der emeritierte Onkologie-Professor und ehemalige Präsident der Deutschen Krebsgesellschaft

Dr. Gerd Nagel. *„Einen äußeren, der vielleicht einen Tumor wegoperiert und Medikamente verschreibt, und den inneren Arzt in mir selbst, der weiß, was das Richtige für mich ist.“*

Patienten sollten einer Therapie erst dann zustimmen, wenn sie innerlich von ihr überzeugt sind. Das erhöht die Wirksamkeit der Behandlung und verbessert die Heilungschancen. In einer Studie haben Prof. Dr. Thomas Küchler und andere bei Magen- und Darmkrebs-Patienten festgestellt, dass psychosoziale Hilfe während der Behandlung die Überlebensraten deutlich erhöht. Elementar für das Gelingen einer Therapie ist es, dass der Patient Vertrauen in seinen behandelnden Arzt und dessen Methoden aufbaut.

Was Patienten mit der Diagnose Krebs tun sollten:

- Verantwortung übernehmen, sich nicht als Opfer fühlen,
- sich über die verschiedenen Möglichkeiten der Behandlung informieren,
- verschiedene Meinungen anhören, einen zweiten Arzt befragen, auch anerkannte Fachleute in biologischer Krebstherapie,
- einen Arzt suchen, der die Nachbetreuung übernimmt und medizinisch wie menschlich betreut,
- gezielt die geschwächten Regulations- und Abwehrkräfte stärken,
- von Anfang an den Kontakt zum inneren Arzt suchen.

Selbstheilung auf allen Ebenen

In der Mehrzahl der Kliniken und Arztpraxen ist vor allem die Krankheit im Fokus. Die gesunden Anteile geraten aus dem Blick. Doch Krebs ist immer eine systemische Erkrankung des ganzen Menschen als Einheit von Körper, Geist und Seele. Jede Ebene unseres Wesens braucht eine adäquate Behandlung – die körperliche, die



© Andrey Kuzmin - Fotolia.com

Krebstherapie

Die Diagnose Krebs schlägt wie ein Blitz ein und trifft die meisten tief ins Mark. Wichtig ist aber, weder in Starre noch in Panik zu fallen, sondern sich Zeit zu lassen, sich seinen individuellen Weg zur Gesundheit zu suchen. Hierbei unterstützt unter anderem die Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr mit wertvollen Informationen. Für raum&zeit gibt deren ärztlicher Direktor, Dr. med. György Irmey, einen Überblick über die verschiedenen Ansatzpunkte für eine ganzheitliche Behandlung.

Von Dr. med. György Irmey,
Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr e. V., Heidelberg

© Gunnar Assmy – Fotolia.com

geistige, die soziale wie die spirituell religiöse Ebene. Das berücksichtigt vor allem eine biologische oder komplementäre Krebstherapie.

Zahlreiche Studien sowie Erfahrungsberichte zeigen die Wirksamkeit ergänzender biologischer Heilmaßnahmen:

- Sie verbessern das körperliche und seelische Wohlbefinden.
- Schmerzen oder andere Beschwerden der Erkrankung lassen sich mindern.
- Nebenwirkungen aggressiver Therapien können stark abgemildert werden.
- Sie beugen der Bildung von Metastasen vor
- und erhöhen die Heilungschancen.

Die biologischen Therapien wirken indirekt über die verschiedenen Regulationssysteme des Organismus auf den Tumor ein. Die Regulierung des Stoffwechsels schafft Voraussetzungen für eine optimale Funktion aller Zellen und Organe, über das Nervensystem und die Psyche lassen sich die Abwehrzellen aktivieren.

Die Tumor zerstörenden Therapien können zwar oft schnell viel erreichen, sie schwächen jedoch die körpereigenen Regulationskräfte, die für

Patienten sollen einer Therapie erst dann zustimmen, wenn sie innerlich von ihr überzeugt sind. Das erhöht die Wirksamkeit der Behandlung und verbessert die Heilungschancen.

die Genesung so wichtig sind. Eine begleitende biologische Behandlung baut die Selbstheilungskräfte wieder auf und hilft, Rückfälle zu verhüten. Eine biologische Behandlung stützt sich auf vier Säulen:

1. Seelische Stabilisierung
2. Körperliche Aktivierung
3. Stoffwechsel-Regulation
4. Immunstimulation und Immunregulation

Rund 500 Mittel und Methoden beanspruchen für sich, auf biologischer Basis gegen Krebs wirksam zu sein. Doch die Mehrzahl dieser Mittel ist nach den Kriterien der modernen wissenschaftlichen Medizin nicht hinreichend abgesichert. Den Betroffenen ist jedoch nicht einsichtig, für jedes Ver-

fahren oder jedes Mittel auf den Segen der nicht immer unabhängigen Wissenschaft zu warten. Deshalb gibt die Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr viele hilfreiche Empfehlungen, welche Mittel unbedenklich sind und von Patienten sinnvoll angewandt werden können. Rückmeldungen tausender Patientinnen und Patienten bestätigen uns mit der Tatsache, dass die Lebensqualität sich wesentlich verbessert und manch ein Krebskranker die Krankheit viel länger überlebt, als ihm mit der Statistik oft vorhergesagt wird.

Balance für die Seele

Durch die Erkrankung verändert sich das Leben stark. Sich in diesem neuen Leben zurechtzufinden und

Selbstheilung aktivieren:
Bei dem großen, bunten Angebot ganzheitlicher Methoden, von Tai Chi bis Kunsttherapie, kann jeder das für ihn Richtige zur Unterstützung finden.

wieder ein inneres Gleichgewicht zu erlangen, ist die größte Herausforderung für Krebskranke. Die psychische Stabilisierung gehört deshalb zu den wesentlichen Faktoren der Heilung. Ängste schwächen die Widerstandskräfte des Körpers. Es kann zum Beispiel hilfreich sein, sich einer Selbsthilfegruppe anzuschließen, um mit anderen Erkrankten zu sprechen, sich Rat und Trost

Wieder ein inneres Gleichgewicht zu erlangen, ist die größte Herausforderung für Krebskranke.

zu holen. Wertvoll sind auch Atem- und Tanztherapie, progressive Muskelentspannung und Autogenes Training. Musik, Malen, Heileurythmie und anderes können dazu beitragen, wieder das seelische Gleichgewicht zu finden. Wirksam sind auch Visualisierungsübungen, also das bildhafte Vorstellen der Gesundheit. Je nach Ausgangssituation, persönlichen Bedürfnissen oder Ängsten der Betroffenen können individuelle Methoden der systemischen Therapie wie das Familienstellen, körperorientierte Psychotherapien, die Transformationstherapie, die Gestalttherapie oder ähnliche Verfahren sinnvoll und für die Verarbeitung des Krankheitsprozesses notwendig sein.

Information

Umfangreiche Informationen zur biologischen Krebstherapie und den verschiedenen Therapieformen gibt es kostenfrei bei der **Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr e.V.**, Postfach 10 25 49, 69015 Heidelberg, Tel.: 06221-138020, Fax 1380220.

Die Informationsblätter und Broschüren lassen sich auch auf www.biokrebs.de herunterladen.



Bewegung mobilisiert die Abwehrzellen

Körperliche Aktivität schützt Tumorpatienten vor Rezidiven. Das haben mehrere großangelegte prospektive Studien gezeigt. Zwei bis drei Stunden schnelles Gehen pro Woche reduzierte im Vergleich zu Frauen mit weniger Bewegung das Rezidivrisiko um 40, bei mehr als drei Stunden pro Woche sogar um 50 Prozent.

Neben Ausdauersportarten wie Schwimmen, Wandern, Rad fahren und Walking unterstützen auch spannende Bewegungsübungen wie Qi Gong, Tai Chi Chuan, Yoga, Eurythmie und Feldenkrais. Wichtig ist, die eigenen Leistungsgrenzen zu akzeptieren. Sich zu überfordern, bedeutet zusätzlichen Stress.

Gesunde Ernährung

In der Ernährungsmedizin besteht Konsens, dass eine gesunde Ernährung das Krankheitsrisiko deutlich senkt. Eine spezielle Heildiät bei Krebs gibt es jedoch nicht, vor extremen, einseitigen Kostformen ist zu warnen.

Gesunde Ernährung heißt

- hochwertige Kohlenhydrate mit viel Ballaststoffen und antioxidativen Vitaminen, also Gemüse, Salate, Obst und Vollkornprodukte, möglichst naturbelassen,
- weniger Fleisch und tierische Fette, mehr pflanzliche Öle (Omega-3-Fettsäuren),
- milchsauer vergorene Lebensmittel (Sauerkraut, Rote Beete-Most, Joghurt und andere) tragen zu einer

ausgewogenen Darmflora bei und stärken die Immunkräfte,

- Überernährung und Übergewicht sind zu vermeiden

Bei der Ernährung ist vor allem auf eine optimale Versorgung mit Vitaminen und Spurenelementen zu achten. Ein Mangel an diesen wichtigen Vitalstoffen begünstigt das Entstehen von Krebs.

Vitamine

Wichtig sind das Vitamin A und seine Vorstufe, das Beta-Carotin, sowie die Vitamine C, D und E. Die Vitamine C und E sowie die Carotine helfen den Abwehrzellen, besser zu arbeiten, vor allem aber sind sie als „Radikalfänger“ unentbehrlich. Die „freien Radikale“ sind winzige, sehr aggressive Molekülverbindungen. Sie schädigen die Zellwände und dringen bis in den Zellkern vor. Dort können sie das Erbgut so verändern, dass Krebszellen entstehen.

Die schützenden Vitamine sind am wirksamsten, wenn sie zusammen mit den natürlichen Begleitstoffen aus der Nahrung aufgenommen werden. Am besten ist es, ihren Bedarf mit der täglichen Ernährung zu decken. Bei starken Belastungen, besonders während der Chemo- und Strahlentherapie, empfiehlt es sich, auf zusätzliche Präparate zurückzugreifen.

Sekundäre Pflanzenstoffe

Viele Pflanzen enthalten noch wirksamere Schutz- und Hemmstoffe, die sekundären Pflanzenstoffe. Sie machen Schadstoffe unschädlich, helfen dem Stoffwechsel bei der Entgiftung, unterstützen die Reparatur geschädigter Zellen, blockieren die Ansiedlung von

Krebszellen und aktivieren die Abwehrzellen. Ein hoher Anteil an Tumor hemmenden Bestandteilen ist vor allem nachgewiesen in Knoblauch, Lauch, Zwiebeln, Brokkoli, Rosenkohl, Tomaten, Sojabohnen, Beeren, Möhren sowie in den verschiedenen Getreidesorten.

Ein besonderer Fokus richtet die Forschung zurzeit auf die Glucosinolate der Kreuzblütlergewächse, insbesondere das Sulforaphan im Brokkoli. Aktuelle Studien, zum Beispiel an der Universitätsklinik Heidelberg, weisen darauf hin, dass Sulforaphan auch die besonders aggressiven Tumorstammzellen angreift. Diese Stammzellen werden für die Entstehung und Streuung von Krebs verantwortlich gemacht.

Spurenelemente

Bei den Spurenelementen sind besonders Selen und Zink in der biologischen Krebstherapie wichtig. Das Spurenelement Selen stabilisiert und aktiviert das Immunsystem. Es bilden sich mehr Antikörper, Killerzellen und Abwehr-Lymphozyten. Selen reduziert zudem die Nebenwirkungen von Chemo- oder Strahlentherapie.

Stimulation und Regulation des Immunsystems

Immuntherapien regen das Abwehrsystem an und bewirken eine verbesserte Immunreaktion des Organismus. Für die Immunstimulanzien, wie beispielsweise der Mistel, liegen langjährige Erfahrungen in der Anwendung sowie zahlreiche Behandlungsstudien vor.

Misteltherapie

Besonders die Mistel hat sich in der Krebsmedizin bewährt. In Deutschland werden am häufigsten Extrakte der weißbeerigen europäischen Mistel eingesetzt. Die Mistel ist eine der am besten untersuchten Heilpflanzen, ihre Wirksamkeit ist durch zahlreiche Studien belegt. Misteltherapie verbessert die Lebensqualität, verlängert die Überlebenszeit und macht die Chemo- oder Radiotherapie verträglicher. Mistelextrakte können auch Schmerzen lindern und Depressionen mildern. Zur Verstärkung einer Mistel-

therapie kann die zusätzliche Gabe von Enzymen empfohlen werden.

Heilpilze

Präparate aus sogenannten medizinischen Pilzen oder Heilpilzen werden in der Traditionellen Chinesischen Medizin seit mehreren tausend Jahren verwendet und seit längerem in Japan in der Krebstherapie eingesetzt. In Japan ist zum Beispiel Lentinan (Auszug aus Shitake) für die Anwendung bei Patienten mit Magen- oder Darmkrebs offiziell zugelassen.

Zu den wichtigsten Pilzen, die in der Krebstherapie angewandt werden, gehören Maitake, Agaricus blazei muril, Shitake, Reishi und Coriolus. Sie alle wirken antioxidativ, entgiftend und enthalten sehr viele B- und D-Vitamine. Noch bedeutsamer sind ihre Polysaccharide, die Mehrfachzucker. Diese besitzen eine abwehrstärkende Wirkung, indem sie verschiedene Zellen des Abwehrsystems stimulieren, so zum Beispiel natürliche Killer- oder Fresszellen. Je höher der Gehalt an Polysacchariden, desto größer ist das Gesundheitspotenzial.

Die spirituelle Ebene

Für zahlreiche Patienten ist die spirituelle, religiöse Ebene ein wichtiger Halt. Der Arzt Ebo Rau, heute im Vorstand der Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr, erkrankte 1997 an Bauchspeicheldrüsenkrebs. Fortgeschrittenes Stadium, minimale Heilungschancen war die Diagnose. „Einer der wichtigsten Faktoren ist, dass

Der Autor



Dr. med. György Irmey
 Studium an der Faculte de medecine, Universität Montpellier, Frankreich; Medizinstudium an der Universität Heidelberg; Assistenzarzt der Äskulaplinik Bad Rappenau; Weiterbildung in Akupunktur, Heilfasten, Aktivierung der inneren Heilkräfte, Bachblüten, Visualisieren nach Carl Simonton und Angewandte Kinesiologie; seit 1988 Niederlassung in privatärztlicher Praxis; Facharzt für Allgemeinmedizin Naturheilverfahren; seit 1989 leitende ärztliche Tätigkeit für die Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr (GfBK e.V.); seit 1993 ärztlicher Direktor der Gesellschaft; 1990 bis 2008 Chefredakteur der ärztlichen Fachzeitschrift „Erfahrungsheilkunde“; Kontakt über Internet: www.biokrebs.de, www.ganimedheidelberg.de; E-Mail: information@biokrebs.de

Mehr vom Autor

Dr. med. György Irmey: „110 wirksame Behandlungsmöglichkeiten bei Krebs“, Trias Verlag, ISBN: 978-3830439776, 3. Auflage 2011

Dr. med. György Irmey: „Heilimpulse bei Krebs: Von der Hoffnung zum Vertrauen: Ihr Wegweiser für ein persönliches Therapiekonzept“, Haug Verlag 2007, ISBN 978-3830421207



man nicht in Hoffnungslosigkeit versinkt“, sagt er über die schwere Zeit. Auch wenn es ihm schwer fiel, akzeptierte Ebo Rau die Diagnose – nicht die Prognose – „und die Möglichkeit, dass mein Leben zu Ende ging. Ich überließ den Zeitpunkt des Todes einer höheren Macht. Dadurch wurde ich überraschenderweise angstfrei.“ Er beschloss: „Ich tue alles, was in meiner Macht und in meinen Möglichkeiten steht, um wieder gesund zu werden, und überlasse alles, was ich nicht beeinflussen kann, einer höheren Macht, in dem Glauben, dass es trotzdem seine Richtigkeit hat.“

Buchtipps:

Dr. med. György Irmey: „Heilimpulse bei Krebs“ 17,99 €, Haug Verlag

Dr. med. György Irmey Dr. phil. Anna-Luise Jordan: „110 wirksame Behandlungsmöglichkeiten bei Krebs“ 19,99 €, Trias Verlag

Auch erhältlich im raum&zeit Bücherservice Tel. 08171 / 41 84-60